

Gottesdienst am Küchentisch zum Himmelfahrtstag am 21. Mai 2020 (L. Feltrup)

Zünden Sie, wenn Sie mögen, eine Kerze an und hören Sie zu Beginn Glockengeläut und Orgelspiel (im Video). Wer in der Nähe des Otterndorfer Kirchturms wohnt, kann bei geöffnetem Fenster die Glocken um 20 Minuten nach 10.Uhr hören. Lesen Sie die Texte, wo möglich, im Wechsel und singen oder lesen Sie die Lieder.

Der Himmel erzählt viele Geschichten. Von unendlicher Weite, Treue und Freiheit. Von Himmelblau, Wolkendunkel, Morgenrot. Möge Gott unsere Ohren und Herzen weit öffnen, damit wir sie hören können. So lasst uns diesen Gottesdienst an Himmelfahrt zusammen feiern und uns zum Himmel ausstrecken und darauf vertrauen, dass Christus uns entgegenkommt: **Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.** Joh. 12.32

Lied:1 Tut mir auf die schöne Pforte führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein..

Psalm 47

A. Schlagt froh in die Hände, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

B: Gott fährt auf unter Jauchzen, der Herr beim Hall der Posaune.

A. Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserem König!

B. Denn Gott ist König über die ganze Erde; lobsinget ihm mit Psalmen!

A. Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

B. Die Fürsten der Völker sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams.

A. Denn Gott gehören die Starken auf Erden; er ist hoch erhaben.

Gebet zum Tage: Gott, du hast unsere Welt gemacht in deiner guten Ordnung: den Himmel über uns mit Lichtern für Tag und Nacht, die Erde unter uns mit Tieren und Pflanzen, Meer und Land. Wir bitten dich: Hilf uns, deine Ordnung zu begreifen, die Verantwortung für deine Schöpfung zu tragen und aus der Kraft des Himmels zu leben. Amen

Auf der Grenze zwischen Himmel und Erde: Wir hören Worte aus der Abschiedsrede Jesu aus dem Johannesevangelium im 17. Kap. Verse 20-26:

Jesu hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.

Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Lied: 1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Weg zu Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Geschichte im Marienmonat Mai

Einmal am Tag muss es sein. Walter geht in eine Ecke des großen Zimmers. Dort steht Maria. Als kleine Porzellanfigur. Sie steht einfach da, unscheinbar. Was an ihr leuchtet, ist ein bläulicher Mantel, den sie ein wenig offen trägt.

Walter geht hin zur Mutter Maria, beugt sich vor sie und sagt leise: Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus.

Er achtet auf jedes Wort. Mehr sagt er nicht. Einmal am Tag. - Und das seit Jahren. Walter ist Ende sechzig und Architekt. Im Keller des Hauses

hat er sein Büro.

Eine Angestellte gibt es noch. Es waren mal vier. Aber der Beruf klingt aus. Er hat genug Geld und keine Lust mehr auf Häuser und Brücken. Er hat genug gebaut, meint er.

Es hat immer gedauert, bis die Kunden zufrieden waren. Noch eine Änderung und noch eine. Kunden sind anstrengend; vor allem die mit Geld. Denen fällt jeden Tag etwas Neues ein, wie sie die Pläne verändern müssen, angeblich. Natürlich gehorcht Walter, auch wenn er die Pläne nicht schön findet. Er verdient ja an ihnen.

Jetzt nicht mehr viel. Es ist genug. Über der Arbeit hat er sein Leben verloren, sagt er. Sein bisschen Familie auch.

Der Sohn ist weit weg; seine Ehefrau gestorben. Walter ist alleine. Ein paar Freunde hat er, einen Stammtisch und das Schachspielen. Das hält ihn munter.

Heimat: ist das nicht.

Heimat ist Maria.

Walter geht in keine Kirche, obwohl er evangelisch ist. Die Gebete, die Predigt, die großen Kirchenfeste sind ihm nicht nüchtern genug. Maria dagegen steht nur da. In der Ecke des großen Zimmers. Sie will nichts. Walter will etwas von ihr.

Wer keine Heimat hat, hat mehr Angst in der Welt. Das spürt Walter. Maria hat er schon immer geliebt. Als Evangelischer hat er wenig von ihr gehört. Maria leuchtet unscheinbar. Und prahlt mit nichts. Ihr blauer Mantel steht leicht offen.

Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus.

Einmal am Tag sagt er das. Nur für sich.

Walter flüstert sich seine Heimat.

Die Figur ist noch von seiner Oma. Wegwerfen ging nicht. Ein bisschen angeschlagen ist das Porzellan. Aber nur hinten, da sieht man es nicht.

Vorne leuchtet der Mantel wie früher. Der Schutzmantel, wie man sagt.

Da schlüpfte man hinein, sozusagen. Und ist zu Hause. Wie das Kind, als es die Oma noch gab.

Das braucht Walter.

Eigentlich jeder. - Heimat ist, wo man weniger Angst hat.

Lied: Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, ...

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide,...

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel Tal und Felder, ...

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen,

Fürbittengebet

Gott, wir danken dir für himmlische Treue und Gnade; dafür, dass wir Tag und Nacht in den Himmel schauen können, um deine Nähe zu suchen.

Wir bitten dich für diejenigen, deren Leben eng geworden ist, die keine Weite mehr spüren können. Wir bitten dich für die, die keine Hoffnung mehr haben, die nicht über das hinausschauen können, was sie umgibt. Wir bitten dich für die an Leib und Seele erkrankten, deren Leben durch Schmerzen dunkel geworden ist. Wir bitten dich für die Sterbenden, dass sie Vertrauen finden, in deinem Himmel geborgen zu sein. Wir bitten dich für die ganze Schöpfung, damit deine gute Ordnung erhalten bleibt und wir noch lange zwischen Himmel und Erde leben können. Gott, der Himmel ist dein Versprechen, bei uns zu sein. Heute und alle Tage, bis an der Welt Ende.

Gemeinsam lasst uns beten: **Vater unser im Himmel**. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Bitte um den **Segen**: Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.